

Gemeinnützige Blätter

300

Belehrung und Unterhaltung.

Dreißigster Jahrgang.

N^o. 19.

Donnerstag den 5. März

1840.

Kaiser Franzens Denkmal.

Der große Saal des Wiener polytechnischen Institutes ist in architectonischer Beziehung einer der schönsten der Kaiserstadt. Wenn schon dadurch interessant, dürfte er es vielleicht bald noch mehr durch den Umstand werden, daß man beabsichtigt, darin ein Denkmal für weiland Se Majestät Kaiser Franz I. aufzustellen. Es soll in die Mitte einer von den zwei längern Seitenwänden zu stehen kommen. Der Plan zur Anlage des Ganzen wurde vom k. k. Herrn Hofbaurath Peter Nobili entworfen. Er wird als vortrefflich gerühmt. Dem genannten, durch seine eminenten, vielfachen Leistungen in der Bauwelt so rühmlichst bekannten Herrn, ist auch die Oberleitung in Bezug auf die Ausführung dieses Planes übertragen worden. Es versteht sich von selbst, daß sie nicht bessern Händen konnte anvertraut werden. Das Denkmal wird eine Zierde des Institutes, wie der Kaiserstadt sein. Man kann dies unter solchen Auspicien mit voller Sicherheit schon vorhinein behaupten. Würdig des väterlich guten Monarchen, der unvergeßlich fortlebt im Herzen seiner treuen Unterthanen wird es sich erheben, und es hätte wohl kaum ein mehr geeigneter passenderer Platz zu seiner Aufstellung können gefunden werden. Hier war der Ort, wo es hingehörte. Hier in dem stattlichen Hause, in der segensreichen, trefflichen Pflanz- und Lehrschule für's practische Leben, in der Wiegenwiege so vieler ausgezeichneten, technischer Talente des Vaterlandes, die Kaiser Franzens immer rege Sorgfalt für das Wohl seiner Völker geschaffen, die er stets mit besonderer Vorliebe beachtete, und mit mehr als kaiserlicher Munificenz ausgestattet, — hier mag auch das Denkmal des milden Herrschers prangen, und mit dem Werke, das er schuf, zugleich auf die späteste Nachwelt übergehen. Es wird ganz aus carrarischem

Marmor gearbeitet sein, und des Kaisers Statue in Lebensgröße und im römischen Imperatoren-Kleide vorstellen. Das Piedestal soll ein ganz einfaches werden. Die Decorirung des Saales wird übrigens im Geschmack der jonischen Säulenordnung gehalten sein, und Basreliefs vom selben Marmor, wie die Statue selbst, sind rings herumlaufend zum Schmuck der Wände anzuordnen. Sie stellen bildlich die mannigfachen Zweige und Arten technischer Gewerbe vor. Der als bildender Künstler auf einer so hohen Stufe der Vollendung und Meisterschaft stehende Director an der k. k. Academie, Hr Joseph Lieber, wird diese Basreliefs sowohl, als auch die Statue verfertigen. Mögen sie unter seinen kunstvertrauten Händen zu Werken sich gestalten, die den besten sich anreihen, die je noch ein Meißel geschaffen hat! Wir wünschen dies sehnlichst, und mit uns wohl auch Jeder, der als redlicher Bürger von ungeheuchelter Liebe für Kaiser und Vaterland entbrannt ist. (Wand.)

Carl Preysner.

Wissenschaftliches.

Nach der Veröffentlichung des Daguerre'schen Verfahrens zur Erzeugung der Lichtbilder lag die Frage sehr nahe, ob auch Drummond's Licht, welches zur Beleuchtung der Objecte bei dem Hydro-Oxygengas-Mikroskope dient, geeignet sei, die jodirte Silberplatte hinreichend kräftig zu afficiren, um für die Wissenschaft brauchbare Abbildungen naturhistorischer Gegenstände zu erlangen. Dieselbe ist vom Prof. v. Ettinghausen durch einen vollkommen gelungenen Versuch, den er kürzlich in Gesellschaft von Professor Dr. Beres und Herrn Schuh mit einem für letztgenannten Naturforscher zum Behufe öffentlicher Demonstrationen von Pöhl verfertigten, ausgezeichnet guten Instrumente anstellte, auf das Entschiedenste bejahend beantwortet worden, und

Am festgesetzten Tage traf der König, von seinem ganzen Hofe gefolgt, dort ein. Aber welch sonderbarer Anblick bietet sich seinen Augen dar! Vor ihm breitet sich ein dunkler See aus, an dessen Ufer Cypressen stehen, ein alter Schiffer, ganz wie die Alten den Charon malten, wartet des Herrschers und seines Gefolges, und ladet Alle in seinen verhängnißvollen Kahn — er stößt vom felsigen Ufer ab, und lenkt das Fahrzeug mit übermenschlicher Kraft... Geschrei und seltsame Laute ertönen auf dem Spiegel des See's; die Hofleute im Kahn, noch vorher so frohlich und übermüthig, sehen sich befremdet an, und wissen nicht, sollen sie lachen oder sich fürchten; der König nur, der sich zur rechten Zeit erinnert, wie er sich zum Sieger von Fontenay erklärt hat, bleibt in stolzer und kriegerischer Haltung, die Hand an den Griff seines Galanterie-Degens gelehnt, stehen; Drachen, Ungeheuer und Phantome aller Art, die um das Fahrzeug schwärmt — das nicht Cäsar und sein Glück, aber Ludwig „den Vielgeliebten“ und seinen Hof trug — zerfließen vor seinem kühnen Blick; wie durch Zauber wird es helle — die felsigen Ufer, die dunklen Cypressen verschwinden, und in der Ferne wird eine herrliche lachende, Landschaft sichtbar.

Der Monarch träumte, er sei in den Zaubergärten der Armida, und wahrlich sie selbst, die Zauberin, nahte mit dem Schwarm ihrer Nymphen, ihn willkommen zu heißen. Bald ertönen festliche Klänge, und vor den Augen des modernen Rinaldo entfaltet sich das glänzende Fest, mit dem einst Armida Rinaldo in Bergeshöhle versenkte, ganz wie einst Italiens großer Dichter es besungen.

Zwei Stunden vergingen dem Monarchen schnell wie Minuten bei diesen zauberhaften Tänzen, da erhebt sich Armida von ihrem Sitz, und rührt mit dem Zauberstab an die Säulenhalle des Pallastes, der sich alsbald öffnet und inmitten einer von Glanz und Licht eine Reihe glanzvoll drappirter Gemächer zeigt, in denen das königliche Festmahl bereitet ist; Bourret macht mit vielem Eifer die Honneurs dieses Festes, und was in Tasso's Gefängen nur beschrieben ist, ward hier zur schmackhaftesten Wirklichkeit, außerlesene Gerichte aus allen vier Welttheilen, die kostbarsten Delicatessen laden die Gäste zum Genuß ein, und jugendliche Heben sind bemüht, ihnen den edelsten Wein, den je die Sonne reifte, zu credenzen.

Das Morgenroth des nächsten Tages war für Lud-

wig das Zeichen zum Ausbruch von diesem so seltenen Feste. — „Lieber Bourret,“ sprach er beim Abschied zu dem General-Wächter, „sagen Sie mir doch ganz im Vertrauen, was hat denn dieses prachtvolle Fest gekostet?“ — „Drei Millionen,“ antwortete der ob des Königs Zufriedenheit hoch erfreute Finanzmann, „aber wie wenig ist das für die Ehre, welche mir zu Theil geworden ist!“

Miscellen.

Nach den Angaben, welche P. C. Kock's „Sprachkarte des Herzogthums Schleswig oder Südjütland“ beigefügt sind, reden von den 338,192 Einwohnern 109,213 die Dänische Sprache und haben Dänische Kirchen- und Schulsprache; 23,392 haben Dänische Umgangssprache und Dänische und Hochdeutsche Kirchen- und Schulsprache, 10,630 Dänische Umgangssprache mit Hochdeutscher Kirchen- und Schulsprache, 47,207 vermischte Dänische und Plattdeutsche Umgangssprache mit Hochdeutscher Kirchen- u. Schulsprache, 119,935 Plattdeutsche Umgangssprache mit Hochdeutscher Kirchen- u. Schulsprache, u. 26,815 Frisische Umgangssprache mit Hochdeutscher Kirchen- u. Schulsprache. — In Visy-Ducq (im Seine- u. Marne-Dep.) ist ein neuer Volkssdichter in dem Weber Magu entstanden. Beranger hat sich in einem Schreiben an den Weber sehr beifällig über dessen, nicht aus Bücher-Weisheit, sondern aus dem eigenen Innern geschöpfte Lieder ausgesprochen. Besonders lobt er es an Magu, daß er, obgleich Dichter geworden, sein Webergeschiffchen nicht verlasse. — In dem Gefängniß Bazan zu Paris sah man dieser Tage einen Mann, unter Escorte von zwei Gendarmen, mit Frau, zwei Kindern, einem Hund und einer Kage ankommen. Es war ein zu 12-stündiger Einsperrung verurtheilter Nationalgardist von Bercy, der, um sich die Trennung von der Heimath zu erleichtern, seinen ganzen Hausstand mitgebracht hatte.

Aphorismen.

Der Mensch hat die höchste Stufe irdischer Vollkommenheit erreicht, wenn er sein Glück in der Ausübung seiner Pflichten findet. — Zwei Empfindungen ziehen den Menschen zu den Engeln hinauf: Liebe und Verzeihen; — zwei ziehen ihn zum Thier tief herunter: Haß und Rache. — Die Bedingung jedes Erdenglücks ist Mäßigung. — Zwei Dinge erfüllen das Gemüth mit immer neuer zunehmender Bewunderung und Ehrfurcht, je öfter sich das Andenken damit beschäftigt: der gestirnte Himmel über mir und das moralische Gesetz in mir.